

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 98 (2023)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Ende an der Wolga. Teil 2  
**Autor:** Bauer, Frank  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1047604>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ende an der Wolga

## Teil 2

Obwohl Hitler auf einen «Heldentod» der 6. Armee in Stalingrad bestand, stellte Generalfeldmarschall Paulus den Kampf ein. Die Kapitulation in Stalingrad hatte weitreichende Folgen.

Dr. Frank Bauer

Die Wehrmacht plante im Sommer 1942, mit einer Offensive die Stadt Stalingrad an der Wolga einzunehmen. Diese Stadt war ein Knotenpunkt der Infrastruktur der Sowjetunion.

Die 6. Armee, unter Generalfeldmarschall Paulus, war im Frühjahr 1943 eingekesselt. Die Lage sah düster aus und ab dem 18. Januar wurden die deutschen Stellungen sogar in zwei Teilkessel aufgespalten. Paulus, der am 30. Januar zum Generalfeldmarschall befördert wurde, musste den Kampf einen Tag später einstellen. Der frisch beförderte Kommandant wollte seine Armee nicht kämpfend untergehen sehen, sondern kapitulieren gegenüber der Roten Armee. Damit begann ein weiterer Abschnitt in der Ge-

schichte der Männer der 6. Armee und ihrem kommandierenden Offizier.

### Totaler Krieg

Die nationalsozialistische Propaganda griff ihrerseits damals das Motiv des Kampfs im Kessel zur Propagierung des «totalen Krieges» auf: Propagandaminister Goebbels beschwor in seiner sogenannten Sportpalastrede vor ausgesuchtem Publikum am 18. Februar 1943 im von Rundfunk übertragenen und in der Wochenschau gezeigten Film das Bild einer «nationalsozialistischen Volksgemeinschaft».

In der Tat entgrenzte und steigerte sich der nationalsozialistische Terror und die Durchführung des Völkermordes nach der Niederlage von Stalingrad bis zur



**Im Auftrag der DDR sollte sich Paulus in der Nachkriegszeit gegen die Aufstellung der Bundeswehr einsetzen.**

bedingungslosen Kapitulation ins Unvorstellbare.

### Erstarken des Widerstands

Andererseits traten aber nach Stalingrad viele Widerstandsgruppen in Erscheinung, die sich keine Illusionen über den Kriegsausgang mehr machten und dabei



**Generalfeldmarschall Paulus kapitulierte am 30. Januar 1943.**



**Mit ihm gingen etwa 91 000 Soldaten in Kriegsgefangenschaft.**



Bilder: Bundesarchiv

**Stalingrad in Trümmern 1943. Die Schlacht hatte einen grossen Einfluss auf die Wahrnehmung des Zweiten Weltkrieges – und darüber hinaus.**

auf weitere Kreise in der deutschen Bevölkerung stiessen, deren Vertrauen in das Regime durch die Vorgänge an der Wolga unwiderbringlich erschüttert worden war.

Widerstandsgruppen, darunter zählten Studenten, Gewerkschaften, Diplomaten, kirchliche Gruppen, politische Parteien und Militärs, formierten sich.

Mehr Menschen aus dem Deutschen Reich denn je zuvor widersetzten sich trotz Propaganda und Terror unter dem Eindruck der Auswirkungen der menschenverachtenden Ideologie aktiv dem nationalsozialistischen Unrechtsregime, das seinerseits jegliche Opposition gnadenlos bis zur physischen Vernichtung verfolgte.

### Schicksal des Feldmarschalls

Paulus geriet in Kriegsgefangenschaft und wurde 1953 aus dieser entlassen.

Er spielte nach langem Kriegsgefangenenaufenthalt in der Sowjetunion in der späteren DDR noch einmal eine gewisse militärische Rolle.

Dies als er Leiter des Kriegsgeschichtlichen Forschungsrats an der Hochschule der Kasernierten Volkspolizei, der Vorläuferorganisation der späteren Nationalen

Volksarmee (NVA), Ausbildungschef wurde.

### Gegner der Bundeswehr

Später sollte Paulus im Auftrag der DDR-Staatsführung um Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht durch Vortragsreisen und Buchveröffentlichungen die Wiederbewaffnungspolitik von Bundeskanzler Konrad Adenauer und die Integration der Bundesrepublik in den Westen erschweren.

Stalingrad folgte Paulus zeit seine Lebens als Schatten. Seine schwer zu deutende Haltung zum Nationalsozialismus und nun die Loyalität zur kommunistischen DDR stiess auf Misstrauen. Die DDR-Führung hofierte ihn einerseits in einer vornehmen Villa, liess ihn aber auch durch die Staatssicherheits überwachen.

Die Mission des Feldmarschalls als historische Persönlichkeit und glaubwürdiger Zeitzeuge zur Verhinderung der Aufstellung der Bundeswehr kann somit als völlig gescheitert angesehen werden.

### Schicksal der 6. Armee

Von den 91 000 dem Feldmarschall anvertrauten Soldaten, die nach offiziellen

Angaben der Roten Armee in Kriegsgefangenschaft gegangen waren, wurden nach Bundeskanzler Adenauers Besuch in Moskau 1955 noch 6000 lebend in die Bundesrepublik oder nach Österreich überstellt.

Von den 1800 Truppenoffizieren der 6. Armee waren im Kriegsgefangenenlager Kloster Jelabuga allein bereits bis Ende Juni 1943 drei Viertel im Gewahrsam der Roten Armee ums Leben gekommen.

### Reaktion auf Stalingrad

Die Schlacht um Stalingrad an der Wolga steht bis heute sinnbildlich für eine apokalyptische Züge tragende Menschenverachtung.

Wo hört der soldatische Gehorsam auf? Diese Frage wurde vor 80 Jahren angestossen. Ebenso dient Stalingrad als mahnendes Beispiel der Unterordnung der militärischen Führung unter den Primat der Politik.

Wenn man an Stalingrad denkt, dann auch an die Entgrenzung des Krieges. Gerade in diesen Zeiten sind die Lehren aus dem Ende an der Wolga aktueller und zeitloser denn je und mahnen zum Frieden. **+**